

# Zielstrebige Arbeit mit dem BKV erfordert demokratische Mitwirkung aller im Betrieb

Im Januar haben die gewerkschaftlichen Vertrauensleute des Stammbetriebes im Armaturenkombinat „Karl Marx“ Magdeburg den Betriebskollektivvertrag 1989 beschlossen. Damit verfügt jeder Werk tätige des Betriebes über ein zum Betriebsgesetz erhobenes und damit für alle verbindliches Dokument zur weiteren Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik im laufenden Planjahr; ein Dokument, das mit dem Plan und dem Wettbewerbsprogramm eine Einheit bildet.

Übersichtlich gegliedert, bietet der BKV die Grundlage dafür, daß die Werk tätigen, die schöpferisch an seinem Zustandekommen mitgewirkt haben, nun auch zielstrebig an seiner Verwirklichung mitarbeiten und dabei die Einhaltung aller Festlegungen und Verpflichtungen sowohl selbst beeinflussen als auch kontrollieren.

Gerade jetzt, bei den Gewerkschaftswahlen, regen dazu die Genossen in vielfältiger Weise an. Eng verbunden mit anderen aktiven Gewerkschaftern, sind sie bemüht, das sozialistische Eigentümergefühl weiter auszubilden, jedem sowohl seine Verantwortung als auch umfassend die Interessen deutlich zu machen, die er in seiner Eigenschaft als Eigentümer wie als Produzent wahrzunehmen hat. Grundlage für unsere Arbeit mit diesem Dokument ist die Information, die im vorigen Jahr das Politbüro des ZK der SED über den Abschluß des BKV 1988 entgegengenommen und über die der „Neue Weg“ im Heft 12/88 berichtet hat. Die Zentrale Parteileitung, deren Mitglied ich als Vorsitzender der ZBGL bin, hat ihn gründlich ausgewertet und daraus ihre Schlüsse für die politische Arbeit auf die-

sem Gebiet gezogen. Die Information war selbstverständlich auch Gegenstand sorgfältiger Beratung in der Leitung unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation. Die darin enthaltenen Hinweise sowie die Beschlüsse der 7. ZK-Tagung bestimmten maßgeblich die Diskussion über den BKV. Wir Genossen traten, gestützt auf diese Dokumente und bisherige eigene Erfahrungen, dafür ein, in ihn Maßnahmen aufzunehmen, die sichern, daß alle Werk tätigen aktiv in die Leistungssteigerung einbezogen, dafür qualifiziert, in ihrer Arbeit als Neuerer bestärkt, mit dem Wettbewerb auch materiell angeregt werden, ihr Bestes zu geben.

## Nicht nur Schritt halten, Tempo zulegen

Das heißt, es ging um Maßnahmen, die uns als Produzenten wichtiger Zulieferungen in die Lage versetzen, mit der international schneller gewordenen Entwicklung der Produktivkräfte nicht nur Schritt zu halten, sondern das Tempo zu beschleunigen. Das Lebensniveau von heute und das von morgen zu sichern verlangt eben, so diskutierten wir in Auswertung der jüngsten ZK-Tagung in den Gewerkschaftsgruppen, die Produktivkräfte nicht ein wenig, sondern bedeutend zu steigern und dafür alle erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen.

Unser Wettbewerbsbeschuß sieht dementsprechend vor, im 40. Jahr des Bestehens unserer Republik die Arbeitsproduktivität zweistellig auf 110,9 Prozent und damit um 1,5 Prozent schneller als die Nettoproduktion zu steigern.

Der Kollektivvertrag enthält Maßnahmen, die

## Leserbriefe

### Das Kampfprogramm stellt hohe Ziele

Die Zeit der Parteiwahlen war in unserer Grundorganisation eine Etappe hoher politischer Aktivität bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XL Parteitag und des XIII. Bauernkongresses der DDR. Wir haben abgerechnet, wo wir in der politisch-ideologischen Arbeit stehen, wie die Parteiaufträge erfüllt und die im Kampfprogramm gestellten Ziele verwirklicht wurden. Mit dem Bericht des Genossen Honecker an die 7. ZK-Tagung ha-

ben wir ein klares Programm für unsere weitere Tätigkeit.

Unser wichtigstes politisch-ideologisches Anliegen ist es, allen Genossenschaftsbauern klarzumachen, warum ihre gute Arbeit zur Stärkung unseres Staates beiträgt und ihr eigenes Lebensniveau verbessert. Als zuverlässiger Bündnispartner der Arbeiterklasse sind wir bestrebt, die Bevölkerung kontinuierlich mit hochwertigen Nahrungsgütern zu versorgen.

Die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisation wurde vor allem durch die zeitweiligen Parteilisten in den Bestell-, Pflege- und Erntekollektiven aktiviert. Jeder hatte im vergangenen Jahr sein Bestes gegeben. Die Parteiorganisation kam aber zu der Einschätzung, daß es noch große Reserven gibt. Sie liegen vor allem in der Erhöhung der Energiekonzentration des Grobfutters und in der ungerechtfertigten Differenziertheit der Erträge. Der Ertragsausfall im Jahre 1988 ist nur zu einem Teil auf die Witterung zurückzuführen.